

Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 1 (1800)

Rubrik: Gesetzgebung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues republikanisches Blatt.

Herausgegeben von Escher und Usteri.

Band I.

N. XII.

Bern, 14. Januar 1800. (24. Nivose VIII.)

Gesetzgebung.

Grosser Rath, 10. Januar.

(Fortsetzung.)

Die vollziehende Gewalt sendet zufolge der an sie erlassenen Aufforderung die Schriften ein, in Betreff der Arrestation der Herausgeber des *Nouveliste Vaudois*.

Escher. Sorge für Bürger, von denen wir vermutheten, daß sie von dem Vollziehungsdirektorium auf eine willkürliche Art verhaftet worden seyen, um die Privatrache einiger Direktoren zu befriedigen, veranlaßte unsere Einladung für diese Berichte; leider findet sich also unsere Vermuthung bestätigt; da aber die gegenwärtige vollziehende Gewalt die willkürlichen Verfügungen des Direktoriums schon aufhob, und den Gang der Gerechtigkeit herstellte, so bleibt uns hierüber nichts zu versetzen übrig; ich fordere also einzig Mittheilung dieses beruhigenden Berichtes an den Senat.

Dieser Antrag wird einmüthig angenommen.

Huber fordert Niederlegung einer Commission, um ein Reglement zu entwerfen für die vollziehende Gewalt, indem die Organisation des Direktoriums für dieselbe nicht ganz passend ist.

Dieser Antrag wird angenommen, und in die Commission geordnet: Ruhn, Zimmermann, Anderwerth, Schlumpf und Gysendorfer.

Folgendes Gutachten ist an der Tagesordnung, und wird Hweisse in Berathung genommen:

An den Senat.

Auf die Botschaft des Vollz. Direkt. vom 5ten August 1799, in welcher dasselbe über das Gesetz vom 26. Juli wegen der Bekanntmachung der Gesetze verschiedene Erläuterungen begehrt, hat der große Rath

b e s c h l o s s e n:

1. Das Gesetz vom 26. Heumonath 1799, betreffend die Bekanntmachung der Gesetze, ist hienüt zurückgenommen, und dafür folgendes verordnet.

2. Das Vollz. Direkt. wird auf alle Gesetze und auf alle andere von dem gesetzgebenden Corps ihm zur Bekanntmachung mitgetheilte Akten das große Sigill der Republik nebst der Unterschrift des Präsidenten und des Generalsekretärs beisetzen.

3. Die Form der Bekanntmachung ist folgende: Im Namen der einen und untheilbaren helvetischen Republik. Hier wird das Gesetz oder das Dekret, so wie dasselbe vom großen Rath beschlossen und von dem Senat genehmigt worden, mit ihrem Datum wörtlich angeführt.

Am Ende wird beigefügt: Das Vollz. Direkt. beschließt, daß obiges Gesetz (Dekret) mit dem Sigill der Republik verwahrt, und — wenn es ein Gesetz ist — in der vorgeschriebenen Form bekannt gemacht, oder — wenn es ein Dekret ist — nach seiner Form und Inhalt vollzogen werde.

Gegeben zu den

4. Das Direktorium wird solche ihm mitgetheilte Akten ohne Aufschub dem Minister zustellen lassen.

5. Dieser hat dafür zu sorgen, daß solche Akten ohne alle Verzögerung zum Druck befördert werden.

6. Er wird daher dem Buchdrucker die Zeit bestimmen, inner welcher ein solches Aktenstück gedruckt seyn soll.

7. Ueber den Tag des Empfanges und der Absendung werden sowohl das Direktorium als der Minister, so wie auch der Buchdrucker, ein pünktliches Register führen, und über jede Nachlässigkeit, die dabei Statt finden könnte, verantwortlich gemacht werden.

8. Der Minister soll die gedruckten Akten durch die erste abgehende Post versenden. In dringenden Fällen soll die Versendung durch außerordentliche Couriere geschehen, und dieses in solchen Fällen aber in dem Gesetz selbst angemerkt werden.

9. Das Direktorium wird den gesetzgebenden Råthen die Anzeige nebst 4 abgedruckten Exemplaren mittheilen, wann ein solches ihm übersendetes Aktenstück durch den Minister abgesandt worden.

10. Der Minister wird die erforderliche Anzahl Exemplare dem obersten Gerichtshof mittheilen.

11. Er wird so viele Exemplare jedem Regier

rungsstatthalter zuschicken, als vonnöthen sind, um den Distriktsstatthaltern und Agenten, so wie auch den Verwaltungskammern, Kantons- und Distriktsgerichten und übrigen Beamteten, die hinlängliche Anzahl solcher Exemplare mittheilen zu können.

12. Die Bureau der Verwaltungskammern und Gerichte, so wie die Statthalter und Agenten sind verpflichtet, ein genaues Register über solche ihnen zugestellte Gesetze und Dekrete zu führen, und darin den Tag des Empfangs anzumerken; diejenige Behörden, von denen die Bekanntmachung geschehen muß, werden überdieß auch den Tag der Bekanntmachung beifügen.

13. Am ersten Sonntag nach dem Tag, an welchem ein Gesetz dem Agent zugestellt worden ist, wird derselbe es nach vollendetem Gottesdienst in der Kirche vorlesen, und dasselbe an den gewöhnlichen Orten anschlagen lassen.

14. Das Volkz. Direkt. wird die Einrichtung treffen, daß das Gesetz am nämlichen Tag in allen Kirchen des Kantons abgelesen werden kann.

15. Das Gesetz ist von diesem Tag an gerechtet für den Kanton verbindlich.

16. Das Datum des Gesetzes ist der Tag, an welchem der Senat den Beschluß des großen Rathes angenommen hat.

17. Alle Gesetze und alle Dekrete, wenn auch schon der Druck derselben nicht beschlossen worden, so wie auch alle von dem Volkz. Direkt. erlassene Proklamationen und Beschlüsse, sollen in das Tagblatt der gesetzgebenden Räte nach Vorschrift des Gesetzes vom 20. Sept. 1798 eingerückt werden.

18. Es soll auch in allen helvetischen Blättern die Anzeige eines also bekannt gemachten Gesetzes geschehen, und daher der Statthalter des Bezirks, worin die Herausgabe eines Zeitungsblattes geschieht, dem Verleger eine solche Anzeige zum Druck mittheilen, die den Tag und den Gegenstand des Gesetzes in sich enthalten soll.

19. Gegenwärtiges Gesetz soll gedruckt, bekannt gemacht, und an den gewöhnlichen Orten angeschlagen werden.

Die 4 ersten §§ werden ohne Einwendung angenommen.

§ 5. Cartier will die Zeit bestimmen, inner der der Minister die Gesetze dem Buchdrucker übergeben soll, und schlägt hierzu höchstens 6 Tage vor.

Anderswerth glaubt, der Vorschlag der Commission sey hinlänglich, weil eine solche bestimmte Zeit für einige Gesetze viel zu lange seyn würde, für andere sehr ausführliche Gesetze aber eine solche begrenzte Zeit nicht hinlänglich wäre; er beharrt also auf dem Gutachten.

Rüce möchte wissen, wie denn die Verantwortlichkeit aller dieser verantwortlichen Personen angewandt werden soll? denn bisher haben die versuch-

ten Rücksichten, die man immer nimmt, alle Verantwortlichkeit gehindert; er stimmt Cartier bei, und will dann für gar lange Gesetze Ausnahmen bestimmen.

Anderswerth beharrt auf seiner Vertheidigung des Gutachtens, und fodert Zurückweisung desselben an die Commission, um die Zeitpunkte vorzuschlagen, insofern man dieselben bestimmen will.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber die Loskaufung der Zehnten und Bodenzinse.

Wenn die Veränderung, welcher unsre Staats-einrichtung bedarf, wirklich heilsam für das Vaterland seyn soll, so ist das erste Erforderniß dieses, daß alle revolutionäre Maasregeln und Gesetze aufgehoben werden, und an ihre Stelle solche Verfügungen treten, die auf Recht und Gerechtigkeit, auf das wahre Interesse des Staates und der einzelnen Bürger gegründet sind. Man darf sich des Geständnisses nicht schämen, daß manche Verordnung er- trotz und erschlichen wurde, welche die Grundpfeiler des Staates in ihrem Innersten erschütterte. Aber dem Geständnisse muß die Verbesserung auf der Stelle folgen: sonst würde vielleicht wohl der Schauspiel verändert; aber die Rolle wäre, ungeachtet des vielversprechenden Prologes, die nemliche. — Ich beschränke mich jetzt auf einen einzigen Gegenstand, der in ökonomischer und rechtlicher Hinsicht für den Staat als solchen, für die nützlichsten und unentbehrlichsten Anstalten und für einzelne Bürger von der größten Wichtigkeit ist; ich meine, die Bezahlung der Zehnten und Grundzinse.

Es wäre zu weitläufig, sich auf den ganzen Detail der Sache einzulassen. Dieses ist schon früher mit der nöthigen Bestimmtheit und Ausführlichkeit geschehen. Allein mein Zweck erforderte, die Folgen aus einander zu setzen, welche das Aufhebungsdekret nach sich zog, und die Mittel vorzuschlagen, durch welche dem Uebel gesteuert werden kann.

Vor der Revolution waren allerdings Zehnten und Grundzinse die Hauptquelle, aus welchen die Bedürfnisse des Staates befriedigt wurden. Sollte irgend ein Gesetzgeber seyn, der dieses nicht gewußt hatte? und sollte irgend einer, wenn er es gewußt hat, nicht vor der Verstopfung dieser Quelle daran gedacht haben, sie durch eine andre eben so sichere und eben so ergiebige zu ersetzen? Diese Frage dringt sich jedem mit einer solchen Stärke auf, daß ihre Vergessung nicht nur eines Gesetzgebers, sondern überhaupt eines vernünftigen Menschen höchst unwürdig wäre. Und doch scheint sie — man kann es nicht bergen — nur obenhin gethan worden zu seyn; denn der Erfolg bewies, daß das, was an die Stelle